

Mühlthal- und Geising-Bote

Erscheint dienstags, donnerstags, sonnabends
Bezugspreis monatlich 1,15 RM. mit Zuträgen
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“
Druck und Verlag: F. A. Kunzsch,
Mittenberg Dr.-Verlag, / Auf Lauensteinstr. 427

Die Heimatzeitung für Mittenberg, Varenstein, Geising,
Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Be-
kannmachungen des Landrates zu Dip-
poldiswalde, des Finanzamtes zu Dippoldis-
walde und der Stadtbehörden zu Mittenberg,
Varenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein

Nr. 69

Donnerstag, den 10. Juni 1943

78. Jahrgang

Drei Jahre Seekrieg im Mittelmeer

Die Leistungen und Opfer der italienischen Kriegsmarine
Italien genießt seiner Seehelden am „Tag der Marine“

Von Kriegsberichterstatter Eckhard Gens

(FR.) Zum fünften Male begeht Italien am 10. Juni den „Tag der Marine“. Der außerordentlich große Anteil, den nicht nur die italienische Kriegsmarine, sondern auch die Handelsmarine am Ablauf des Kriegsgeschehens für Italien hat, kommt sinnfällig und bewusst darin zum Ausdruck, daß dieser der Marine gewidmete Tag mit dem Jahresfest des Kriegseintritts Italiens zusammengelegt wurde. Wie bereits in den beiden letzten Jahren, wird auch diesmal der „Tag der Marine“ in würdigen Rahmen in der Hauptstadt, auf den Schiffen der Kriegsmarine und in den Stützpunkten der Flotte mit der feierlichen Verleihung von Tapferkeitsauszeichnungen bezeugt. Daß die Goldmedaillen zum weitaus größten Teil gefallenen und vermissten Soldaten verliehen werden — nach italienischem Brauch werden sie den Hinterbliebenen überreicht — zeugt von der Größe der Opfer, die die italienische Marine in drei Kriegsjahren gebracht hat. Von den Opfern und von der Härte des Kampfes im Mittelmeer spricht die an der Gesamtlänge der Kriegsmarine gemessene sehr hohe Zahl von 17.500 Gefallenen oder Vermissten, die im Seekrieg fast immer als gefallene angesehen werden müssen. Tausenden sind 2200 Angehörige der Handelsmarine in diesen Verlustzahlen nicht enthalten, der Handelsmarine, die unter der Leitung der Kriegsmarine auf den Nachschubstrahlen des Mittelmeeres mit ihr kämpfte, Gefahren und Verluste teilte.

Die Lage der einzelnen Kriegsschauplätze zwang Italien, den Krieg ausschließlich über das Meer hinweg zu führen. Die Operationen in Palästina, Albanien, Montenegro, in Griechenland und in der Ägäis erforderten den ganzen Einsatz der Kriegs- und der Handelsmarine. In den sieben Monaten des griechisch-albanischen Konfliktes vom November 1940 bis Ende Mai 1941 wurden 500.000 Soldaten, 704.000 Tonnen Kriegsmaterial und 16.000 Kraftfahrzeuge über die Adria zur Balkanfront hinübergeschickt. Diese hohen Leistungen verblieben jedoch gegenüber dem dunklen und opferreichen Kampf um die Belagerung der nordafrikanischen Front, die gegenüber einem überlegenen Gegner den vollen Einsatz aller Energien der Marine in Anspruch nahm. Man kann heute von einem Seekrieg sprechen, der um den Besitz Nordafrikas Tag und Nacht sah und verblissen geführt wurde gegen einen Feind, der nicht nur durch die Anzahl der Seestreitkräfte und der Luftwaffe gewaltig überlegen war, sondern vor allem durch die außerordentlich großen Reserven, die ihm, besonders seit dem Erscheinen der Amerikaner im Mittelmeer, zum Ausgleich erlittener Verluste zur Verfügung standen. So stellte jeder Seesieg, der in nordafrikanischen Häfen einfiel, eine gemessene Seeschlacht dar. Nicht weniger als 2.100.000 Tonnen Kriegsmaterial wurden seit Kriegsbeginn bis zur Aufgabe von Tripolis über das Mittelmeer nach Libyen und Ägypten hinübergeschickt, über 54.000 Panzer- und Kraftfahrzeuge sowie 211.000 Mann.

Der Seekrieg um den Besitz Tunesiens stellte die schwierigste Kriegsoption dar, die die italienische Marine bisher durchführte. Die Enge des Raumes gezwungen dem Feind die Entlastung seiner gesamten Angriffskraft. Von der nahen Festung Malta aus war die Störung des Seeverkehrs mit Tunis, insbesondere aus der Luft, so stark, daß zu gewissen Zeiten die Ueberfahrt einer wahren Todesfahrt gleichkam. Dazu begünstigten die engen Gewässer einen erbitterten Minenkrieg. Die feindliche Luftoffensive sowie andere militärische Notwendigkeiten zwangen die Seestreitkräfte zum Auslaufen von anderen, ferner gelegenen Häfen Italiens als denen Siliens. Wenn unter diesen erschwerten Umständen rund 72.000 Soldaten von der italienischen Flotte nach Tunis geschickt werden konnten, 333.000 Tonnen Material und 13.000 Kraftfahrzeuge, so stellt diese Leistung ein weiteres Ruhmesblatt der italienischen Kriegsmarine dar.

Der Beginn des vierten Kriegsjahres findet die italienische Marine trotz der in drei Jahren Kriegsjahren unermesslichen Verluste an Schiffen und Mannschaften auf der Höhe ihrer Leistungskraft. Sie ist sich dessen bewußt, daß die kommenden Kämpfe noch größere Anstrengungen und Opfer von ihr fordern werden, als es die Vergangenheit tat. Mit ihr geht die „Tag der Marine“ die ganze Nation der gefallenen Helden und sieht mit harter Entschlossenheit der Zukunft entgegen.

Italiens Kriegsmarine (Jung zu)

Anlässlich des Tages der italienischen Marine wird von amtlicher italienischer Seite eine zusammenfassende Statistik über die Tätigkeit und die Erfolgsziffern der italienischen Kriegsmarine veröffentlicht. Danach fügten Oberwasserstreitkräfte und U-Boote vom 10. Juni 1940 bis 31. Mai 1943 dem Feind folgende Verluste zu:
Schlachtschiffe: 4 versenkt, 4 beschädigt; Flugzeugträger: 1 beschädigt; Kreuzer: 23 versenkt, 32 beschädigt; Zerstörer und Torpedoboote: 55 versenkt, 17 beschädigt; U-Boote: 9 versenkt, 3 beschädigt; Hilfschiffe: 27 versenkt, 6 beschädigt; Panzerkreuzer: 298 versenkt, 20 beschädigt; Taucher: 60 versenkt, 2 beschädigt. Einschließlich einer Anzahl Schiffe nicht näher bezeichneten Typs wurden insgesamt 362 Schiffe mit 531.392 Tonnen und 2.623.644 BRT. versenkt und 107 Schiffe mit 193.570 Tonnen und 176.660 BRT. beschädigt.
Ferner fanden seit Kriegsbeginn zwischen Ueberwasserstreitkräften insgesamt 29 Seesiege statt. Weiter führten die italienischen Sturmkommandos sechs Aktionen gegen den Feind durch.

Ein Aufruf Riccardis

Der Unterstaatssekretär im Marineministerium und Chef

Hohe Überlegenheit unserer Luftwaffe

141 Sowjetflugzeuge an einem Tage!

Innerhalb 14 Tagen verloren die Volkshewissen am Kuban-Brückenkopf 100 Panzer und 350 Flugzeuge. — 47 Landungsboote der Sowjets am Kowischen Meer versenkt.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Juni. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fanden gestern keine Kämpfe von Bedeutung statt. Bei den Kämpfen im Kuban-Brückenkopf der letzten vierzehn Tage, bei denen die Sowjets dreizehn Schützen-divisionen, drei Schützenbrigaden, sechs Panzerverbände und starke Fliegerkräfte einsetzten, erlitt der Feind sehr schwere Verluste an Menschen und Material. Allein 100 Panzer und 350 Flugzeuge wurden vernichtet.

Kraftstofflieferungen verließen gestern an der Ostfront des Kowischen Meeres 47 Landungsboote der Sowjets. Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden bei einem Versuch der Sowjets, unsere Flugplätze und Versorgungsstützpunkte zu bombardieren, 75 Sowjetflugzeuge abgeschossen, davon allein elf durch spanische Jagdflieger. Ingesamt verlor der Gegner im Osten gestern 141 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 9. Juni Hafenanlagen an der algerischen Küste.

Der Abschluß von 141 Sowjetflugzeugen bei nur drei eigenen Verlusten an einem einzigen Tage kennzeichnet die hohe Überlegenheit der deutschen Luftwaffe an der Ostfront. Vergeblich versuchten die Volkshewissen, unsere Flüge ins Hinterland nachzuahmen. So ihre Flugzeuge in Massen aufstiegen, sind sie eine willkommene Beute unserer Jäger; denn nicht der Waffeneinsatz entscheidet im Kampf, sondern die Güte des Materials und die ständige Ausbildung der Besatzungen. In beiden Hinsichten aber sind und die Sowjets weit unterlegen. Für den Mangel an kampftüchtigen Fliegern ist die Tatsache bezeichnend, daß die Sowjets jetzt schon 16jährige Burschen als Flugzeugführer einsetzten, die völlig unzulänglich ausgebildet sind und unseren erprobten Fliegern in keiner Weise gewachsen sind.

An der hohen Zahl der Abschüsse an der Ostfront sind auch die Flak-Einheiten des Heeres und der Waffen-SS hervorragend beteiligt. Im bisherigen Verlauf des Ostfeldzuges haben diese Flak-Einheiten jetzt über tausend dieses Sowjetflugzeuge zum Abbruch gebracht. Bei diesen tausend handelt es sich um einwandfreie, durch Feinde bestätigte Abschüsse. Darüber hinaus wurde eine große Zahl

feindlicher Flugzeuge durch Flaktrichter schwer beschädigt, so daß sie brennend oder mit Rauchfahnen jenseits der feindlichen Linien notlanden mußten. Obwohl für diese Flugzeuge der Totalverlust nicht nachgewiesen werden kann, ist doch damit zu rechnen, daß noch zahlreiche dieser schwerbeschädigten Maschinen zu Bruch gegangen sind.

Vierter Großangriff am Kuban zusammengebrochen

Am Kuban-Brückenkopf haben die Sowjets unter dem Eindruck ihrer schweren Verluste ihre Angriffe vorübergehend einstellen müssen. Mit Massen an Menschen, Waffen- und Flugzeugen hatten die Sowjets seit dem 26. Mai vor allem den Ostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes angegriffen. Der erste Stoß von etwa sechs Schützen-divisionen und drei Panzer-Regimenten richtete sich gegen unsere Front; nordwestlich Krasnodar und brach nach erbitterten wechselseitigen Kämpfen zusammen. Am 27. Mai führten die Volkshewissen noch beträchtlichere Kräfte heran, um am nächsten Tage unter Verlagerung der Stoßrichtungen die Nord- und Südabschnitte des Angriffsraumes erneut zu berechnen. Wieder scheiterten die zweitägigen Angriffe am unerschütterlichen Widerstand deutscher und rumänischer Truppen. In den nächsten Tagen verstärkte sich der Feind von neuem und rückte am 1. und 2. Juni gegen unsere Stellungen an den nördlichen Ausläufern des Gebirges an. Doch auch diese Angriffe mißlingen. Die Volkshewissen konnten es sogar trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit nicht verhindern, daß die Gegenstände unserer Truppen an Boden gewannen. Wieder zwangen die anhaltend schweren Verluste den Feind, eine Angriffsspanne einzuziehen und frische Reserven heranzubringen, die aber am 5. und 6. Juni ebenfalls an unseren unerschütterlich kämpfenden Jägern und Grenadiern zusammenbrachen.

Die während der ganzen Tage an der Nord- und Südfront des Kuban-Brückenkopfes geführten, aber jedesmal mißglückten Festlegungsoffensiven des Feindes blieben für den Ablauf des Abwehrkampfes ohne Bedeutung. Durch die fortlaufende Verstärkung ihrer Kräfte standen die Sowjets schließlich mit dreizehn Schützen-divisionen, drei Schützen-Regimenten und sechs Panzer-verbänden im Kampf. Obwohl sie ihre Truppen bald durch verlorene Versprechungen, bald durch die drohenden Maschinengewehre der Sperrbataillone immer wieder ins Feuer trieben, konnten sie ihrem Kampfziel, der Besetzung des Kuban-Brückenkopfes, in keiner Weise näher kommen. Zehntausende bolschewistische Schützen fielen oder wurden verwundet, von 100 Sowjetpanzern blieben nur rauchende Trümmer übrig und über 350 feindliche Flugzeuge stürzten im Feuer unserer Jagdflieger und Flakartilleristen zu Boden.

Handstreich auf Lampedusa abgeschlagen

DNB. Rom, 8. Juni. — Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In den Gewässern von Bone wurde ein geheimer feindlicher Geländegewinn von unseren Torpedobooten angegriffen, die einen 300-BRT-Handelsdampfer in Brand warfen und eine weitere große Einheit trafen.

Ein von britischen Verbänden unternommener Landungsversuch auf der Insel Lampedusa wurde von unserer Verteidigung abgewiesen, die einige feindliche Schiffe versenkte. Die Garnisonen von Pantelleria, die den ununterbrochenen feindlichen Angriffen mit unbegrenzter Tapferkeit standhalten, vernichteten gestern sechs Flugzeuge. Weitere drei Flugzeuge wurden von deutschen Jägern im Luftkampf über der Insel abgeschossen.

Angriffe feindlicher Bomber auf Messina und die Umgebung von Trapani verursachten empfindliche Schäden. Die Opfer werden zur Zeit festgestellt. Die Bodenabwehr schoß ein Flugzeug über Messina und vier über Trapani ab, von denen zwei beim Leuchtturm von St. Teodoro und zwei südlich der Insel Favignana ins Meer stürzten.

DNB. Rom, 9. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Die Garnison der Insel Pantelleria, die gestern einem ununterbrochenen durchgeführten feindlichen Luftangriff ausgesetzt war, hat auf einen Vorstoß des Feindes auf Uebergabe keine Antwort erteilt. Die Insel wurde auch von einem starken Flottenverband heftig beschossen. Eine feindliche Einheit wurde von unseren Kampfflugzeugen getroffen. Im Ver-



Eichenlaub für einen Erzgebirger

Der Führer verlieh H-Sturmabfuhrer Georg Bohmann, Bataillonskommandeur in der H-Panzergrenadiersdivision „Totenkopf“, als 246. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.
H-Sturmabfuhrer Georg Bohmann, geboren am 18. 5. 1911 als Sohn des Fabrikarbeiters Gustav B. in Albersheim, hat sich als Bataillonskommandeur in händiger Einsatz im Osten wiederholt um das höchste Verdienst. Am 3. 5. 1942 erhielt er in Anerkennung seiner hervorragenden Anteil an den Angriffserfolgen einer Kampfgruppe der Division im Südabschnitt der Ostfront im Februar und März dieses Jahres das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am 9. 3. brachte er den Sowjets durch einen von ihm tief in den Feind hineingeführten Stoßtrupp hohe Verluste und Materialverluste bei. Am 10. 3. erklärte Bohmann an der Spitze seines Bataillons eigenen Entschluß eine wichtige Offensivaktion. Am 17. 3. griff Bohmann bei einem wiederum von ihm selbst angelegten und vom ersten Schützenpanzertrupp aus geführten Angriff auf entscheidende Entschlüsse die sowjetischen Stellungen im Raum nordwestwärts Karlowa an. Durch diese vielfachen Verdienste beworgener Truppenführung und rücksichtslosen persönlichen Einsatzes trug Bohmann wesentlich zu den erfolgreichen Operationen seiner Division bei.

Bohmann, der seit 1930 der Hitlerjugend angehörte, trat nach Ablegung der Reifeprüfung 1934 in die damalige H-Verfügungstruppe ein. Am 20. 4. 1936 wurde er zum H-Unterführer befördert. Nach Teilnahme am Wehrdienst als Kompaniechef wurde ihm im Ostfeldzug die Führung eines Bataillons übertragen.

Der Führer verlieh am 7. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Hans von Cbsfelder, Kommandierender General eines Armeekorps, als 251. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

zur angezogen

zu nehmen. fanischen Bewusstsein den, wollen, den Schwereitischen Erwägungen auch ersucht, der Sowjet-Andeutungen, nen plumpen innerpolitische ern Sand in

inien

nien ist ein genden Mel- des Generals Kamirer- erige Staats- Mitarbeiter der argentinischen Aires un- geleitung hat Freiheit ge- binett ge- chere Präsi- dnt; Abge- hter Chef der Partei; anminister;

he Anzeig- die während der die Zeitung bei

ag

Schaft erreichen n in der Ver- den erlampien die SCH- 4) gegen 228 mit 103 (8- sührande.

SOB Hamburg Sonntag in der schaft auf der a Dresden und innenden Spiel war, siegen die dem der Kampf se 5:3 für die

in Halbzeit und überhand, doch verzeihenbar, die im Zusammen- entscheidenden stchstermögen bei ihnen über- das Spiel zwie- rechner bis zur nur den Aus- dern er schaffte in Hamburgern oner nicht mehr

am Sonntag die nde nachgeho- (1:0) aus dem Verlagerung Das Spiel zum im Stande von ohen und mit Fortuna Leipzig Spiel diese gewannen 2:1. E. ohne Be-

nd auch diesmal in den Kreis- an 2:1. Wader gegen 5:6 1943 Dresden 0:6. Schandau 15:0.

ten Leichtathleten- lam vom RSK- fielen bei den Wettkämpfen mit unden und das Hochsprung war Fräulein Thiele- Männer Han- sind die 400 Meter die 800 Meter 5000 Meter

an der Südlich- alle zu Galt. Bei Hindernisrennen Sport brachten führende Nach- des Provinzial- holte sich damit Nordrennen von einen Zwischen- der letzten Gürtel

Wer fehlt noch beim Textilappell?

Der Führer stellte von jeher an die Männer und auch an die Frauen, die sich der nationalsozialistischen Bewegung verschrieben hatten, höchste Anforderungen innerer Disziplin und Opferbereitschaft. Und wenn an Opfer- und Einsatzbereitschaft aller Volksgenossen appelliert werden mußte, dann wußte er auch, daß das Volk die unabdingbaren Notwendigkeiten dieses harten Ringens vor die persönlichen Wünsche, vor gesteckte Ziele und geplante Wege des eigenen Ichs setzen würde. Einer dieser Appelle an Gebefreudigkeit und guten Willen aller Volksgenossen ist auch die gegenwärtige Spinnstoff- und Schuh-sammlung. Die Sammelstellen im ganzen Reichsgebiet beweisen, in welcher einzigartigen Form das deutsche Volk wiederum den Ruf zur Pflicht verstanden hat.

Der Vorjahrserfolg ließ zwar schon erhoffen, daß auch in diesem Jahr der Appell nicht ungehört verhallen würde. Vorräte an Lumpen und entbehrlichen Wäsche- und Kleidungsstücken mußten in den Haushaltungen noch vorhanden sein. Ein einfaches Rechenexempel legte — selbst bei Berücksichtigung des üblichen Verschleißes und der beschränkten Neuanfertigung — die Notwendigkeit dar, die heute vorsorglich nicht weggeworfenen, sondern gehüteten Altspinnstoffe und das Altschuhwerk in den Haushaltungen erneut zu erfassen, um es aus der Rumpelkammer der Wiederverwertung zuzuführen. Der Erfolg der bisherigen Sammelstage spricht für diese Notwendigkeit. Es bedarf aber immer wieder — alle ähnlichen Aktionen haben das bewiesen — eines eindringlichen Appells, um die Säumigen und Langsamem aufzurütteln, denn ihr und gerade ihr Anteil entscheidet über den Erfolg. Der totale Krieg fordert totale Opfer, keine Halbheiten. Niemand denkt daran, dem schaffenden Menschen notwendige Kleidung, Wäsche, Schuhzeug oder verwendbare Textilien abzunehmen. Damit würde sich die deutsche Textilwirtschaft und -neuproduktion ins eigene Fleisch schneiden. Was aber überflüssig ist und nur Sinn und Zweck für Friedenszeiten hat, muß für die Erfordernisse des totalen Krieges zur Verfügung gestellt werden. Ein Appell ist streng und eindringlich Selbstprüfung. Er ist die Frage nach dem Bestehen vor sich selbst, vor seinem Volke, vor den Kameraden — und damit vor der Geschichte. Auch am Erfolg der Altspinnstoff-, Altkleider- und Schuh-sammlung erweist sich die Haltung unseres Volkes, auch hier kann jeder bekunden, ob er den Ruf der Zeit verstanden hat. Wer zur Sammlung mit allen Kräften gibt, dient damit dem Kampf und dem Sieg unseres Volkes. Ch. K.

lauf von Luftangriffen wurden fünf feindliche Flugzeuge von der Bodenabwehr und zehn von Jägern des SS. Sturms vernichtet.

An der Südküste Siziliens schossen deutsche Jäger zwei Spitfire ab. Ein feindlicher Angriff auf Carbonia und Umgebung verursachte den Einsturz einiger Gebäude sowie eine Anzahl Brände. Es wurden nur wenige Personen verwundet. Von der Abwehr wurden zwei Flugzeuge abgeschossen; das eine stürzte bei Galathea, das andere bei S. Antico (Gagliari) ab.

Zusätzlich zum italienischen Wehrmachtbericht wird folgende amtliche Meldung ausgeben:

Nach der Besetzung von Tunesien war die Insel Pantelleria naturgemäß den Angriffen des Feindes ausgesetzt, der sich bemühte, dieses Hindernis für die Schifffahrt durch den Kanal von Sizilien zu beseitigen. Die am 9. Mai aufgenommene Bombardierung wurde in der Folge zu einer regelrechten Luft- und Seeoffensive, die fortwährend an Heftigkeit zunahm und in den letzten Tagen ihren Höhepunkt erreichte. Diese Offensive hat offenbar den Zweck, die Verteidigungsanlagen und die Widerstandskraft der Garnison der Insel zu schwächen, um sie zur Übergabe zu zwingen oder die Abwehr im Falle einer Landung zu lähmen. Aber die tapferen Garnison der Insel hat den Kampf mit Entschlossenheit aufgenommen und mit äußerster Einsatzbereitschaft abgewehrt und damit alle Pläne des Feindes vereitelt.

Vom 9. Mai bis Dienstag wurde die Insel viermal von der See aus beschossen und war das Ziel von 140 Luftangriffen. In den letzten Tagen führte die feindliche Luftwaffe im Durchschnitt 12 Tagesangriffe durch, während sie die Nachtangriffe pausenlos fortsetzte, um den Verteidigern keinen Augenblick Ruhe zu geben.

Die feindliche Offensive hat naturgemäß viele Schäden verursacht, an deren Ausbesserung von den tapferen Verteidigern auch während der Luftangriffe ständig gearbeitet wird. Die Stützentweck und die Flak der Insel waren unermüdet tätig und fügten dem Feind den Verlust von 116 Flugzeugen zu, die mit Sicherheit abgeschossen wurden. Außerdem erlitt ein feindliches Schiff einen schweren Treffer. An der Seite der Soldaten, Matrosen und Arbeiter hält die Bevölkerung Pantellerias in selbstloser Weise stand, indem sie trotz aller Opfer und Entbehrungen der schweren Luft- und Seebelagerung trägt. Am Dienstag warf der Feind Flugblätter ab, mit einer von General Spacy unterzeichneten Aufforderung des englisch-amerikanischen Hauptquartiers zur Übergabe. Man kann sich denken, welche Antwort darauf der Admiral, der den Befehl über die Insel und die Garnison hat, erteilte. Die tapferen Verteidiger von Pantelleria sind alle kampfbereit und entschlossen, den erwarteten Landungsversuch den Feind teuer zahlen zu lassen.

Wie schwierig die Verwirklichung der britisch-amerikanischen Landungspläne im Mittelmeer ist, hat sich bei dem mißglückten Handstreich auf die kleine italienische Insel Lampedusa gezeigt. Die Pantelleria, liegt Lampedusa dicht vor der tunesischen Küste. Es liegt 130 Kilometer südöstlich von Pantelleria, etwa auf dem gleichen Längengrad wie Malta. Die Insel erhebt sich mit einer gleichmäßig flachen, etwa 40 Meter hohen, nackten Kalksteinmauer aus dem Meer. Bei dem Handstreich lebten die Briten zum ersten Male die in den nordafrikanischen Oasen zusammengezogenen Landungsboote ein.

Wie die Agenzia Stefani mitteilt, lebten die Engländer dabei der kleinen, italienischen Garnison beträchtliche Kräfte entgegen. Man muß schließen, so fährt Stefani fort, daß Lampedusa mehr einem atollen Riff als einer kleinen Insel gleicht. Trotz des Ueberraschungsmomentes und der Zahl der eingestürzten feindlichen Kampfmittel wurden die an Land angegangenen englischen Soldaten von den italienischen Truppen vernichtet. Der Landungsversuch bei Lampedusa beweist, daß die italienischen Soldaten selbst in einer nach außen hin so dramatisch erscheinenden Lage von festem Widerstandswillen besetzt sind. Diese Episode zeigt weiter, daß an jedem, selbst dem kleinsten Punkt italienischen Hoheitsgebietes, ein Verteidigungssystem besteht, das automatisch in Tätigkeit tritt, unabhängig von einer allgemeinen zentralen Verteidigungsorganisation, die im gegebenen Augenblick eintrifft wird.

Anbeugende Volks- und Rotgemeinschaft

Zäpferkeit und Energie meistern die Schwierigkeiten nach schweren Terrorangriffen

Mit tiefem, innerem Mitgefühl, zugleich aber mit stolzer Bewunderung betrachtet das deutsche Volk die tapferen Haltung der Männer und Frauen der von dem blindwütigen feindlichen Bombenterror betroffenen Gebiete im Westen und Nordwesten des Reiches. Jeder Versuch beweist uns, daß der Feind, wenn er auch die Häuser deutscher Menschen in Schutt und Asche verwandeln kann, so doch, wie es Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Rede im Berliner Sportpalast ausdrückte, das harte und entschlossene Kampferbe dieser Menschen nicht verbrennen kann. Diese tapferen Haltung der Bevölkerung gibt die Grundlage ab, auf der alle Schwierigkeiten, die sich nach einem schweren Terrorangriff ergeben, gemeistert werden können. Partei und Staat haben nichts unversucht gelassen, um die Gefahren und die Folgen des jüdischen Luftkrieges so weit einzuschränken oder abzuwenden, wie das menschenmöglich ist, bis dann die Stunde der unausbleiblichen Vergeltung schlagen wird.

Reibungsloser Nachschub

Das Problem, das eine bombardierte Stadt zu lösen hat, ist ein zweifaches: ein menschliches und ein technisch-organisatorisches. Die betroffenen Volksgenossen müssen Speise und Trank erhalten, sie müssen schlafen und sobald wie möglich ein Dach über den Kopf bekommen. Um diesen Bedürfnissen zu genügen, beginnt schon in der Angriffsnacht der richtige Hilfsapparat zu laufen. Der natürlich bei schweren Terrorangriffen durch schnelle zusätzliche Maßnahmen ergänzt werden muß. Ueber Nacht kann sich in einer bombardierten Stadt die NSDAP-Kreisamtsleitung in ein Hauptquartier der Versorgung verwandeln. Ein ausgeräumtes Ruinenfeld wird zum Sammelplatz riesiger Mengen von Brot, von Butter, von Milch und Käse, die von auswärts angeliefert werden. Die Transporte werden von einer zuverlässig organisierten Fahrgemeinschaft durchgeführt, wobei SA-Männer, Hitlerjugend und WPM-Mädel beim Be- und Entladen hilfreich zur Hand gehen. Aus den Großstädten benachbarter Städte und von der Wehrmacht werden massenweise Portionen warmen, schmackhaften Essens herangeführt, und zwar nicht nur für die Zivilbevölkerung, sondern auch für die Armee der Helfer. Feibt es manchmal an Geschirr, so sind das schon Bagatelien: denn die Hauptsache ist, daß alle satt werden. Neben dem warmen Mittagessen gibt es Kaltverpflegung mit Kaffee oder Tee. Ja, die NS-Frauenenschaft gibt in Notunterkünften sogar Säuglingsnahrung aus, die trinkbar angeliefert wird. Außerdem gibt es in Notunterkünften warme Milchsuppen für Kleinkinder. Der Nachschub der Verbrauchsgüter wird reibungslos

durchgeführt. Lebendwichtige Geschäfte bleiben unter allen Umständen auch an Sonntagen geöffnet. Auch solche Geschäfte, die mehr oder weniger hart beschädigt sind, verkaufen weiter. Auch werden, wenn es notwendig und möglich ist, neue Verkaufsstellen eingerichtet. Es ist eine schlichte, aber bemerkenswerte Tatsache, daß selbst nach schwersten Luftangriffen keine Stodung in der Kartoffel- und Brotverjor-anna eintritt.

Deckung des Sofortprogramms

Auf allen sonstigen Gebieten der Güterverteilung muß natürlich nach einem Katastrophenfall eine sofortige Einschränkung und Konzentrierung zugunsten bombengeschädigter Volksgenossen eintreten. An Total- und Schwerbeschädigte werden zur Beschaffung des notwendigen Bedarfs Sonderbezüge erteilt. Eine Ausnahme, die zum Kauf von Bekleidung und Lebensmittel in dem für den Sofortbedarf notwendigen Umfang berechtigt, ist die Aufnahme von Obdachlosen neben zahlreicheren Schulen und die Hotels und Fremdenheime zur Verfügung, während die Gasthäuser in die Sofortverpflegung eingeschaltet werden. Im Kriegsbeschädigten, in dem zahlreiche ehrenamtliche Helfer Ordnung und Klarheit in dem Wirrwarr der Wünsche und Bedürfnisse schaffen, finden die bombengeschädigten Volksgenossen Rat und Hilfe.

Befehlsmäßige Zuständigkeiten

Während in zerstörten Stadtteilen die Aufräumungsarbeiten durchgeführt werden, beginnt sofort der Wiederaufbau der beschädigten Wohn- und Geschäftshäuser. Allerdings nimmt man heute nicht mehr detaillierte Erneuerungsarbeiten vor, wie es noch in den ersten Kriegsjahren möglich war. Es hat keinen Sinn, ein Haus von Grund aus aufzubauen, während in der gleichen Zeit zehn oder zwanzig leichtbeschädigte Wohnungen wieder bezugsfertig gemacht werden können. Unermüdet sind die Handwerkerkolonnen dabei, in kurzer Zeit möglichst vielen evakuierten Familien eine bewohnbare Heimstatt zu sichern. Außer Küche und Schlafzimmer wird zu diesem Zweck vorerst nichts angelegt. Aber auch im Wege der Selbsthilfe ist es möglich, erhebliche Instandsetzungsarbeiten durchzuführen. Bei nicht berufsmäßigen in die Stadt gebunden ist, kann sich unterhältlich bei der NS-Volkswohlfahrt zur Verschönerung melden.

Jedenfalls haben die anglo-amerikanischen Nordbrüder die Zivilbevölkerung wohl hart treffen, aber keinen Augenblick in die Knie zwingen können. Dem heldenmütigen Trotz des Herzens entspricht der Mut zur Tat, zur umfassenden Selbsthilfe, der Geist unbeugsamer Rotgemeinschaft, die unerschütterlich fest gegründet ist im Fundament nationalsozialistischer Leidenschaft des Kampfes und Siegens.

Erklärung des argentinischen Kabinetts

In einer anlässlich der Bildung der provisorischen argentinischen Regierung von General Ramirez unterzeichneten grundsätzlichen Erklärung heißt es, die argentinische Republik behält ihre alte traditionelle Politik der Freundschaft und der aufrichtigen Zusammenarbeit mit den übrigen amerikanischen Nationen gemäß der bestehenden Abkommen. Gegenüber allen übrigen Ländern vertritt sie gegenwärtig eine Neutralitätspolitik. Im übrigen hält es die provisorische Regierung für notwendig, darauf hinzuweisen, daß sie für den Grundsatz absoluter Autonomie der Staaten hinsichtlich der Festlegung ihrer Regierungsnormen eintritt. Daber werde sie keine Einmischung von außen dulden.

Die neue argentinische Regierung hat den von General Rawson verhängten Kriegsjustizstand wieder aufgehoben.

Kurze Notizen

Der Führer verlieh am Vorkriegsabend des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Lehner, Kampfbefehlshaber in einem Kampfschiff.

Im Münchner Waldriedhof fand am Mittwoch die Trauerfeier für Carl Krone statt. Mit Kreisleiter Leberer und den Angehörigen des Verstorbenen hatte sich eine große Zahl von Trauergästen aus Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden. Reichsleiter Oberbürgermeister Karl Fiehler würdigte in einer Gedächtnisrede das Leben und die Verdienste des Heimgegangenen. Dann legte Gauleiter Paul Gieseler den Kranz des Führers am Sarkophag Carl Krone nieder, der durch die Ueberlassung des Parksgebäudes in München für die Großkundgebungen der Partei schon in der Zeit des Ringens um die Macht den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung aktiv unterstützt hatte.

In einer großen Kundgebung der NS-Frauenenschaft sprach in München Reichsleiterin Frau Schulz-Klinit vor den Frauen, die Zeite an Zeite mit den Männern im Arbeitsdienst leben. Tapferkeit und anhängende Grundhaltung seien es, die heute über alles siegen müssen. So wie der Soldat der Träger der Front draußen ist, so seien die Frauen und Mütter in Gläubigkeit und Zuversicht die Träger der inneren Front. Siegen werde in diesem Kampf Deutschland, der deutsche Soldat und hinter ihm die deutsche Frau.

Finnische Lottas und Soldatenheim-Schwester, die im hohen Norden ihre aufopferungsvolle Pflicht erfüllen, erhielten am Geburtstag des Marschalls von Finnland, Freiherren von Ranerheim, die „Rebaisse für deutsche Volkspolizei“.

Die Belgischer Erdbebenwarte verzeichnete am 8. Juni um 22.45 Uhr ein katastrophales Erdbeben in 9800 Kilometer Entfernung in östlicher Richtung. Ein weiteres Erdbeben von gleicher Stärke wurde am 9. Juni um 5.18 Uhr in 9200 Kilometer Entfernung und in gleicher Richtung autozeichnet.

Die spanische Kriminalpolizei konnte jetzt wieder sieben erschütternde Verbrechen aus der Zeit des Bürgerkrieges festnehmen, darunter die seit langem gesuchten Volkshelden Andres Herrera Ramirez und Manuel Ruiz Arce. Beide haben zahlreiche Morde und Verbrechen auf dem Gewissen.

In der kleinen Maryland-Stadt Elfton, wo Tausende von Frauen hinter Stacheldraht in Baracken der Triumph-Explosivstoff-Werkstätten fassen, ereignete sich eine größere Explosion, der mindestens 12 Arbeiterinnen zum Opfer fielen, wobei die USA-Zeitung „Philadelphia Record“ weitere fünf offenbar schwer verletzt bzw. haben Verletzungen erlitten, jedoch wurden Einzelheiten nicht bekanntgegeben. Die meisten Leichen waren so verstümmelt, daß sie nicht identifiziert werden konnten. Die Fensterbrüche in der Stadt Elfton selbst sind fast sämtlich zerbrochen.

Wenn Admira eines nordamerikanischen Ringkampfes wurden in Nordkarolina zwanzig Personen getötet.

Im iranischen Parlament kam es erneut zu Protestkundgebungen gegen die Regierung, als bekannt wurde, daß die Kontrolle über das Folgeweizen in Iran den Engländern übertragen worden sei.

Aus Sabiens Gerichtssälen

Gefängnis für Dienstpflichtverletzung

Wegen Dienstpflichtverletzung wurde Erich M. vom Leipziger Amtsgericht unter Einziehung zweier Jahre gegen die organisierten Strafen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Dieser wurde ihre Unterbringung in einem Arbeitshaus angeordnet. Obwohl noch in jungen Jahren, hatte sie eine ausgesprochene Arbeitslust entwickelt und sehr häufig ihre Arbeitsstellen gewechselt. Vom 20. November 1940 bis zum 4. März 1941 hatte sie ganze sieben Tage gearbeitet, zwei davon nach politischer Zuführung. In einer anderen Firma vermittelt, war sie nur zwei Tage zur Arbeit gekommen und war ihr dann zwei Monate ferngeblieben. Im letzten Betrieb, dem sie zugewiesen war, hatte sie in vier Monaten etwa 90 Tage gefehlt, ohne krank geschrieben zu sein.

Bei der Hauschlachtung gemogelt

Bei der Gemeinderwaltung in Erbersheim hatte der vierunddreißig Jahre alte Walter Guwässer den Antrag gestellt, ihm die Hauschlachtung für ein Schwein von 160 Kilogramm zu genehmigen, das er länger als drei Monate selbst gehalten und gemogelt hatte. Er hatte dann aber ein Schwein geschlachtet, das über 212 Kilo gewogen hatte, und das er unermüdet in dreieinhalb Monaten hatte heranzüchten können. Da er sich auf diese Weise erhebliche Fleischgewinne unterrichtet hatte, verschaffte er sich, wurde er vom Leipziger Sondergericht wegen Kleingewinnhandels zu zehn Monaten Gefängnis und 500 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

Eine pflichtvergessene Mutter

Die 23-jährige Ehefrau Anna Hedwiga Ludwiga aus Baunzen führt seit längerer Zeit einen siederischen Lebenswandel. Sie hat vier eheliche Kinder im Alter von drei bis acht Jahren. Ihr Ehemann ist an der Front eingezogen. Eines Nachmittags im März fuhr sie nach Dresden, wo sie sich mit einem anderen Manne verabredet hatte. Ihre Kinder ließ sie in den unbesetzten Räumen ihrer Wohnung einackeln und ohne jede Aufsicht zurück. Erst in der übernächsten Nacht gegen 1 Uhr kehrte sie zurück. Zwei Wochen später überließ sie die Kinder in der verlassenen Wohnung wiederum sich selbst, um dem Vergnügen nachzugehen und lehrte erst am nächsten Morgen zurück. Wegen groblicher Vernachlässigung der Fürsorgepflichten gegenüber ihren Kindern wurde sie von der Strafkammer des Landgerichts Baunzen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Weitere Vereinfachungen in der Strafrechtspflege

Infolge der Heranziehung weiterer Rechtswahrer zur deutschen Wehrmacht sind erneut Vereinfachungsmaßnahmen in der Strafrechtspflege erforderlich geworden. Die dritte strafrechtliche Vereinfachungsverordnung, die der Reichsminister der Justiz am 29. Mai 1943 — RGBl. I, Nr. 57 S. 342 — erlassen hat, enthält Bestimmungen über ein vereinfachtes Verfahren bei Ablehnung von Gerichtspersonen, über die Festlegung des Angeklagten über die Abklärung der Kritik für die Ladung des Angeklagten zur Hauptverhandlung und über die erleichterte Verlesbarkeit von Niederschriften in der Hauptverhandlung. Vor allem die letzte Maßnahme hat jetzt erhöhte Bedeutung, weil sie den Strafgerichten ermöglicht, einer besonders harten beruflichen Beanspruchung eines Zeugen oder Sachverständigen durch fragewürdige Aufgaben mehr als bisher Rechnung zu tragen. Der Verfahrensvereinfachung dient weiter eine Umgestaltung der Vorschriften über die Wiederaufnahme eines durch Urteil oder Strafbefehl rechtskräftig beanstandeten Verfahrens. Die wesentliche Änderung in dieser Verordnung stellt die Einführung des Entschuldigungsverfahrens im Strafverfahren dar. Der Verleser, der obgleich mehr als Zeuge vor dem Strafrichter erscheint, fann künftig keinen aus der Straftat erwachsenen vermögensrechtlichen Anspruch (z. B. auf Schadenersatz) im Strafverfahren geltend machen.

Zugleich ist vom Reichsminister der Justiz die Verordnung zur weiteren Kräftigerparnis in der Strafrechtspflege erlassen worden.

Die meh...
1100: Ralle...
Ralfabod...
Kade...
furt a. M...
Abzug der...
pen. — Erlo...
Ranallste...
Sonne:

Altenbe...
sammlung...
abend in den...
jedem Hau...

Launen...
früh 10 Uhr...
alle: 5 J...
fähigkeit...
Fraupner...
und 27 Man...
hausplatz...
angenommen...
bei die Wa...
erfolgte. In...
Goldenen...
auf dielem...
nach höherer...
dankte dem...
den erunger...
viele Kamer...
daß trotz die...
auch älterer...
erfüllt wurde...

Blasht...
finden Spre...
eben Dienst...
Blashtüte...

Johns...
Sohn der P...
5. Jt. verm...
für Tapfer...
herlichen...
5 Wochen...
nun wieder...
der Kölner...
hier zur Er...

Dredg...
geschlo...
bleibt von...
schlossen...
werden er...

Erman...
länder i...
nerin C...
dunkelung...
teilt.

Beig...
schütten...
Verbrü...

Die...
mehrten...
der, abwa...
ans dem...
an alle...
liche Ma...
zu ident...

Rein...
Die 9...
teige zu...
Rahnteile...
1. bis 10...

„Lun...
Die...
Um...
nicht Be...
abnehm...
schloß...
gen“ zu...

Die...
weiter j...
untrag...
Zwinn...
endgült...

einmal...
rens ha...
Nadern...
und St...
Reichs...
leben, I...
Aloyp...
es in d...
ste dann...
staus...
lich es...
Durch d...
ist er...
den mi...
wichtig...

Die...
Anb, ih...
zu rich...
schloß...
werden...
We...
oder ih...
sch in...
bedacht...
woher...
ist eine...
Stimm...
arbeits...

Co...
ter aut...
her in...

Sächsisches und Sächsisches

12. Juni.

Die meisten Menschen wollen etwas unternehmen. Aber sie wollen nicht von unten beginnen. ...

Altenberg. Eine wichtige Einwohner-Lustschau-Veranstaltung für Altenberg und Hirschsprung findet morgen Freitag abend in den Ratskeller-Lichtspielen statt. ...

Lauenstein. Feuerwehrprüfung. Am vorigen Sonntag früh 10 Uhr stellte sich die Freiwillige Feuerwehr zur Prüfung. ...

Glashütte. In Fragen der Angestelltenversicherung finden Sprechstunden der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte jeden Dienstag der ersten Vollwoche im Monat in der Volkshochschule Glashütte statt. ...

Johnsbach. Auszeichnung. Obergeleiteter Karl Reichel, Sohn der Bäuerin Minna Reichel, und Gefreiter Otto Fleischer (i. J. vermisst), Sohn des Landwirts Reinhold Fleischer, erhielten für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse. ...

Dresden. Landesbibliothek vorübergehend geschlossen. Die Sächsische Landesbibliothek in Dresden bleibt vom 15. bis 19. Juni für den öffentlichen Verkehr geschlossen. ...

Erimmlichau. Gefängnis für Verdunkelungsänderer. Während eines Alkohalamts hatte die Einwohnerin C. S. ihre Wohnstube nicht verdunkelt. ...

Weigsdorf. Kind tödlich verbräht. Durch Ueberhitzung heißer Milch erlitt ein fünfjähriges Mädchen schwere Verbrühungen. ...

Nacht im Zug auf Kinder! Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: In letzter Zeit mehren sich die zum Teil tödlich verlaufenden Fälle, daß Kinder, obwohl sie sich in Begleitung von Erwachsenen befinden, aus dem fahrenden Eisenbahnzuge stürzen. ...

Keine Bahnhofsarten während des Fliegerfestes. Die Reichsbahn liebt sich, um eine Ueberfüllung der Bahnhöfe zu vermeiden, veranlaßt, das Betreten der Bahnhöfe mit Bahnhofsarten während des Fliegerfestes in der Zeit vom 1. bis 16. Juni grundsätzlich zu untersagen. ...

„Lumpiges“ Futter für den Reikwoll

Die Reikwollfabrik, das „Jungrünlein“ der Lumpen. Um und herum heulen die Wölfe. Keine Angst, wir brauchen nicht Reikwoll zu nehmen, denn sie haben es nur auf — Lumpen abzuwecken und damit wird ihnen das Maul befriedigt. ...

Wir sind in einer Reikwollfabrik, um hier einmal den Weg weiter zu verfolgen, den unsere Lumpen, Stoff- und Garntreite untragbaren Kleidungsstücke und dergleichen mehr von der Textilstoffmüllerei über den Lumpenbändler bis zu ihrem endgültigen Verwendungszweck nehmen. ...

Zunächst werden in der Reikwollfabrik die Lumpen noch einmal nachsortiert. — die Hauptarbeit des mühsamen Sortierens haben schon die Mittel- und Großbetriebe geleistet, die die Lumpen in über 100 verschiedene Sorten nach Farbe, Qualität und Stoffart aufgliedern. ...

Für andere Lumpen, die als Steppdeckenfüllung vorgesehen sind, ist das erste „Jungrünlein“ ein tüchtiges Reinigungsbad in röhrenförmigen, in denen sie mechanisch gewaschen und gespült werden und später am laufenden Bande getrocknet werden. ...

Wenn Sie in einem gepolsterten Eisenbahnabteil sitzen oder sich auf einer Couch neueren Datums ausstrecken oder sich in einen Zettel hineinfallen lassen, haben Sie dann daran bedacht, daß es sich Ihre Glieder vielleicht auf Lumpenresten wohlergehen lassen? ...

So gereinigt, läßt sich nun der Lumpenreikwoll sein Futter anschmecken. Was hat es nun mit diesem Futter, von dem heute so oft die Rede ist, auf sich? Der Lumpenreiker arbeitet

Das Landvolk Jungbrunnen des Volkes und Rückgrat der Wehrkraft

Die Aufgaben des Reichsamtes für das Landvolk

Vor einem interessierten Kreis nahm der stellvertretende Leiter des Gauamtes für das Landvolk, Bauer Erdmann, ...

Bauer Erdmann lenkte den Blick auf die Statistik und erinnerte daran, daß der Anteil des Landvolkes an der Gesamtbevölkerung, der im alten Reichsgebiet im Jahre 1882 noch rund 40 v. H. betrug, bis 1933 auf 18 v. H. gesunken ist. ...

Der Anteil des Landvolkes von 18 v. H. an der Gesamtbevölkerung ist aber zu gering, als daß es den natürlichen Geburtenausfall ausgleichen könnte. ...

Kaltwassertur im Betrieb

Sachsende erste Betriebs-Reinigungs-Anlage in Heidenau

Wasser ist mehr, als etwa ein Reinigungsmittel. Seine Anwesenheit als Gesundheitsmittel für den Menschen ist seit langem erkannt, doch gibt es keine Methode einer Kaltwasserbehandlung, die als alleinigste angesehen ist. ...

Der Zweckmäßigkeit Kaltwasserbehandlung vermag Stoffwechselstoffe, die sich im Körper ansammeln, rasch wegzuschaffen, weil die gesamte Zirkulation angeregt wird. ...

mit 15 bis 20 PS. In seinem Leib drehen sich eine oder in den doppeltkombinierten Wölfen sogar mehrere Trommeln, die dicht an dicht mit den Reikwollspinn, kleinen spitzen Eisenstiften, beschlagen sind. ...



Wir melden uns zu dem Appelle und wollen zur Spinnstoffmüllerei

auf dem im deutschen Osten erkämpften neuen Lebensraum soll dieser Anteil auf etwa 30 bis 40 v. H. gesteigert werden. ...

Aufgabe des Reichsamtes für das Landvolk ist es nun, im Bauernum die Erkenntnis für die großen biologischen Zusammenhänge zu vertiefen und den Willen zu heben. ...

An diesen für die Gemeinschaft unseres Volkes lebens-gesellschaftlichen Fragen des Bauernums darf aber auch das ganze Volk nicht vorbeigehen. ...

Derjenige wirksam unterstützt, Menschen, die schlecht schlafen, oder die infolge harter und dauernder beruflicher Anspannung übermüdet sind, wenden mit Erlaß die Kaltwasser-tur an. ...

In Sachsen, und zwar in einem großen Bezirk der Holzbearbeitungsindustrie in Heidenau, ist vor einiger Zeit die erste Betriebs-Reinigungs-Anlage in Betrieb gekommen. ...

In einem großen, weiß getäfelten Baderaum befinden sich zwei Badzellen mit Wannen für Vollbäder und Kurbad-bänken. ...

Trichinose beim Menschen

Alles Fleisch untersuchungspflichtig

Trichinen, die beim Menschen nach dem Genuß von trichinösen Tierfleisch die Trichinenkrankheit (Trichinose) verursachen, kommen nicht nur beim Schwein, sondern auch bei anderen Tieren, wie z. B. Hunden, Katzen, Füchsen, Dachsen, Affen, ...

Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben deshalb unter Strafdrohungen vor, daß Fleisch von Schweinen, Hunden, Katzen, Füchsen usw. auch wenn es nur zur Verfütterung an andere Tiere gelangen soll, unter allen Umständen vor dem Verzehr oder der Verfütterung in einem Schlachthof oder durch einen Fleischbeschauerarzt oder amtlichen Trichinenschauber untersucht werden muß. ...

Auch Fleischkonserven mit Schweinefleisch, das von Wehrmachtangehörigen in die Heimat geschickt wird, sind untersuchungspflichtig, denn außerhalb des Reichsgebietes, vor allem in den besetzten Ostgebieten und auf dem Balkan, kommt die Trichinose bedeutend häufiger vor als bei uns.

Verere Bierflaschen unverzüglich zurückgeben

Alle Käufer von Flaschenbier sollen die geleerten Flaschen jeweils unverzüglich ihrem Einzelhändler oder der sonstigen Bezugshalle zurückgeben. ...

Achtung! Altenberg u. Birchsprung!
Morgen Freitag 20.15 Uhr in den Ratskeller-Vichtsien kurze, aber dringende

Einwohnerversammlung

in der über Luftschutzmahnahmen gesprochen wird. Jeder Blockwart führt geschlossen von jedem Haus seines Blockbereichs mindestens einen Einwohner heran! Säumige werden an einem Sonntag nachmittag zu dieser kurzen Unterweisung befohlen. Diese Versammlung ist für alle Pflicht!

Altenberg, am 10. Juni 1943. Der Bürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter.

Ämliche Bekanntmachungen

Reinhaltung der Straßen und Plätze

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Grundstückseigentümer verpflichtet sind, die vor ihren Grundstücken liegenden öffentlichen Straßen und Plätze stets sauber zu halten und wöchentlich mindestens einmal, und zwar sonntags, bis in die Mitte der Straße zu kehren.

Altenberg, am 9. Juni 1943. Der Bürgermeister

Anmeldung der Schulpflichtigen in Altenberg

am Freitag, dem 11. Juni 1943, 14 Uhr in der Volksschule. Schulpflichtig werden alle Kinder, die vom 1. Oktober 1942 bis 31. Dezember 1943 das 6. Lebensjahr vollenden. Mitzubringen ist Impfschein, bei auswärtigen Geborenen auch Geburtsurkunde.

Die Schulleitung

Die nächste Mütterberatungsfunde

wird morgen Freitag, den 11. Juni, nachm. von 2 bis 3 Uhr in der Volksschule zu Altenberg abgehalten.

Altenberg, am 10. Juni 1943. Der Bürgermeister

Mütterberatungsfunde in Jinnwald-Georgenfeld

morgen Freitag, den 11. Juni 1943, vormittags 11 Uhr im Bürgermeisterei, altes Zollhaus.

Ch R Bärenstein 2.
Die Verwaltung und Abrechnung des auf Blatt 2 der Erbhöfrolle für Bärenstein eingetragenen Erbhoft ist durch Beschluß des Auerbengerichts vom 10. Mai 1943 auf die Dauer von 3 — drei — Jahren dem Bauern Ernst Otto Lehmann entzogen und seiner Ehefrau Marie Lehmann geb. Wäntner übertragen worden.

Das Auerbengericht

bei dem Amtsgericht Lauenstein (Sachf.)

Glashütte und Landkreis Dippoldiswalde

Angeklagtenversicherung

Sprechstunden für Arbeitgeber, Versicherte, Selbständige, freiwillig Versicherte und Handwerker zur Auskunftserteilung und Entgegennahme von Leistungsanträgen durch den Außenbeamten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte finden ab Juli 1943 statt in Glashütte: jeden Dienstag der 1. Volkswache im Monat in der Volksschule, Erdgesch., rechts, von 8.30—12 Uhr.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

Kaufmann Otto Kästner, stellv. Führer der Feind. Feuerwehr Glashütte und Inhaber einer Feuermeldestelle, erhielt Fernsprechanschl. Nr. 423.

Eierverteilung

1. Auf den für die Zeit vom 31. Mai bis 27. Juni 1943 gültigen Verteilungsabschnitt 50 der Reichsleiterkarte sind für jeden Versorgungsberechtigten

3 Eier

und zwar auf den Abschnitt a 2 Eier, auf den Abschnitt b 1 Ei auszugeben.

2. Die Abgabe der Eier für die Inhaber von Wochenkarten AZ erfolgt in der 50. Zustellungsperiode auf die mit dem Ausdruck „1 Ei“ besonders gekennzeichneten Einzelabschnitte der Wochenkarten AZ der ersten bis vierten Woche.

Die Abschnitte sind durch die Kleinverteilten (Einzelhändler) abzutrennen und in der üblichen Weise, auf Bogen aufgeklebt, bei ihrer zuständigen Abrechnungsstelle zum Zwecke des Umtauschs in Bezugsscheine einzureichen.

3. Die Lieferung der Eier erfolgt, sobald die Ware eingegangen ist.

Der Landrat des Kreises Dippoldiswalde

9. Juni 1943. Ernährungsamt, Abt. B.

Sonderzuteilung von Speisequark

1. An die Verbraucher werden zusätzlich 125 g Speisequark ausgegeben. Die Abgabe erfolgt auf den Quarkabschnitt der Reichsfettkarten 50 über 125 g Quark. Dieser Abschnitt ist also mit der doppelten Menge, das sind 250 g Quark, zu beliefern. Wurde auf ihn die Normalmenge von 125 g bereits bezogen, ist die Restmenge noch nachträglich abzugeben.

2. Die Kleinverteilten (Einzelhändler) haben die Quarkabschnitte bei der Verteilung der Sonderzuteilung abzutrennen und in der üblichen Weise, auf Bogen aufgeklebt, bei ihrer zuständigen Abrechnungsstelle zum Zwecke des Umtauschs in Bezugsscheine A einzureichen.

3. Die mit dem Ausdruck „3“ oder „4“ versehenen Reichsfettkarten sowie die Reichsfettkarten von Kriegsgefangenen, Zivilpolen und sonstigen Zivilarbeitsberechtigten nicht zum Bezuge der Quark-Sonderzuteilung. Ebenso können infolge der nur beschränkt zur Verfügung stehenden Quarkmengen Inhaber von SV-Karten, Inhaber von AZ-Karten, Gemeindefürsorgepflichtige und Urlaubler nicht an dieser Sonderzuteilung teilnehmen.

4. Die Verbraucher werden aufgefordert, den Quark nach Möglichkeit noch vor dem Pfingstfest abzunehmen, damit sie ihn möglichst in frischem Zustand erhalten.

Der Landrat des Kreises Dippoldiswalde

10. Juni 1943. Ernährungsamt, Abt. B.

Brennt jetzt die Sonne auf Dein Fell,
dann schließ den Kohlenkeller schnell!

Verdunklung 22.18 bis 4.20

Hauptgeschäft: Werner Runksch, Altenberg.
Druck und Verlag: F. A. Runksch, Altenberg.

Des Lebens Schicksalswege

(45. Fortsetzung)

Roman von Hans Ernst

„Was ist?“
„Ihre Stimme klingt jetzt ganz anders, viel hochmütiger, überlegener.“

„Bist du mir böse, Regina?“
„Ich wüßte nicht warum.“
„Ich meinte nur — es ist — ich dachte soeben, daß wir uns einmal doch recht gut vertragen und verstanden haben. Man müßte nicht unbedingt auf solche Weise auseinandergehen. Wer weiß, wann und wie wir uns wiedersehen.“

Jetzt lachte sie, aus der Dämmerung, die ihre Gestalt schon ganz umhüllte hatte, kam dieses Lachen wie ein gefährlicher Eirenengefang.

„Deine Antwort von vorhin läßt mich den Wunsch nicht aussprechen, daß du mich einmal droben auf der Schluchtspitze besuchen möchtest. Aber vielleicht fährst du doch zufällig der Weg dort einmal vorbei. Gute Nacht, Vothar!“

Ihre Schritte verhallten auf dem Steg. Die Dunkelheit verlangte sie. Der Jäger aber stand immer noch auf dem gleichen Fleck. Diese Begegnung war ihm mit eigenartiger Schwere ins Blut gesunken. Und er wurde zornig über sich, weil er sich drunten beim Wirtshaus so lange aufgehalten hatte. Sonst wäre ihm Regina gar nicht begegnet. Das wäre besser gewesen.

Er erschrak vor diesem Gedanken. Warum wäre es besser gewesen? Ein hartes, fremdes Lachen sprang aus ihm heraus. Hatte er nicht heute einen Weg hinter sich, der den Anfang bildete zu seinem künftigen Leben. War er denn nicht beim Pfarrer?

Und da kam ihm nun diese Regina in den Weg, machte ihm das Herz so sonderbar schwer und erfüllte sein Wesen mit einer fremden, dunklen Begierde.

„Ich will sie nicht wiedersehen, dachte er und ertappte sich im Weitergehen bei dem Gedanken, daß ihn der Weg doch zufällig an der Schluchtspitze vorbeiführen könnte.“

Vothar drehte sich wieder ruhiger, als er bei Brigitte in der Hütte saß.

Auf dem Heimweg zur Jagdhütte ärgerte er sich, daß er Brigitte nichts erzählt hatte von der Begegnung mit Regina.

Wie still und überdächtig Brigitte's Gesicht geleuchtet hatte, als er ihr gesagt hatte, daß er heute beim Pfarrer bereits das Aufgebot vorangemeldet hatte. Es war als verankerte sich jetzt erst der Glaube in ihr, daß ihr dieses Glück erhalten bleibe.

Ein warmer Wind umschmeichelte ihn auf dem Heimweg. Es war dies etwas sehr Seltenes um diese Spätsommerzeit, in der die Nächte gewöhnlich schon recht kühl waren. Das Licht der Sterne spannte sich über den Bergen und machte die Nacht ein wenig heller. Einmal fuhr ein Sternschnuppe in leuchtender Kurve über den Himmel hin. Als Vothar aufschah, verließte soeben ihr Strahl in den schattendunklen Wäldern.

Es war zu spät, sich etwas zu wünschen.

Als dieser Meteor seine Lichtbahn dem Dunkel der Nacht entglühete, stand Regina Seidel am Fenster ihres Zimmers auf der Alp. Drunten im Gasthof leuchtete ein Gramola einen der

neuesten Schläger. Dazwischen klang helles Mädchenlachen und dann schlug es die Rittersnachtsstunde.

Seit zwei Stunden stand Regina hier, ohne sich Nar zu werden, was nun werden sollte. Ihr fähler, nüchternen Verstand sagte ihr, daß sie im Begriff war, sich rettungslos in den Lohar zu verliehen. Dieses Begegnen heute im Abendrot hatte ihr Blut angetrieben wie vor dem noch nie. Ich glaube, ich war noch niemals richtig verliebt, dachte sie und zerkaupfte nachdenklich eine der dunklen Geranienblüten, die vor ihrem Fenster angebracht blühten.

Aber warum sollte sie sich diesem wunderbaren Abenteuer nicht hingeben. Es war ohnehin erschreckend langweilig hier. Und wenn sie nun überlebte zur Schluchtspitze! Im Laufe des Abends hatte sie sich schon ein paarmal überlegt, es nicht zu tun. Aber dann mußte sie an Vothar denken, daß er doch sicher den Weg dorthin einmal nehmen wird. Regina Seidel war zuviel Frau, um nicht zu ahnen, daß ihre Schönheit in irgendeiner Weise auf den Jäger Vothar gewirkt haben mußte. Und wenn sie Anfang und Ende dieses neuen Abenteuers auch nicht absehen konnte, so lag doch fest bei ihr, daß Vothar nicht für ein leichtes Spiel zu haben war. Und gerade das übte einen sonderbaren Reiz auf sie aus. Einmal nicht leichtfertig verliebt sein, keinen Flirt, sondern einmal in ihrem Leben richtig lieben.

Was war denn ihr Leben bisher schon? Es war wenig Lieblichkeit. Wie ein genau festgelegtes Programm war ihr Leben abgelaufen. Sie hatte das leichte Blut ihrer Mutter und fühlte sich dort am liebsten zu Hause, wo Leben war und Treiben. Das war die Faschnachtszeit um, dann wintete schon bald wieder der Sommer und die Zeit des Neifers kam. Regina hatte manchen Sommer am Meer verbracht, um dann im Herbst wieder zurückzukehren in das Gesellschaftsleben der großen Stadt. Nach Hause war sie nur ganz selten gekommen und dann höchstens nur auf ein paar Tage. Ihre Mutter besah in der Stadt ein paar große Mietshäuser, ferner in der Nähe ein schmales Einfamilienhaus, so daß ihre Anwesenheit in der Stadt aus verschiedenen Gründen fast erforderlich war. So war Regina eine richtige Städterin geworden und hatte die Verbindung mit der väterlichen Mühle und der Heimat speziell wie verloren. Ihre wirklich etwas angegriffene Gesundheit machte diesen Aufenthalt in den Bergen notwendig.

Einmal hatte Regina einen Mann geliebt und war von ihm enttäuscht worden. Sie war noch sehr jung zu jener Zeit und wurde durch diese Enttäuschung eigentlich erst richtig erwacht zum Frauenstum. Seitdem übte sie den Zauber ihrer Schönheit auf die Männer aus. Ihr Verlieben war immer heftig und von kurzer Dauer. Jede anfällige Flamme trug bereits schon das Wissen um baldiges Erlöschen in sich. Und so war sie oft alljährlich kurz vor dem Scheitern. Sie konnte es nicht hindern, daß sie Liebe nach kurzer Zeit schon in jenes fade Stadium hineinglitt, das man Ueberdruß nennt.

Seute zum erstenmal war ihr aber wieder ein Mensch begegnet, der stärker war als sie. Und diesen Menschen hatte sie schon als Kind gekannt. War doch ein seltsamer Knabe! Sein Wesen war wie von einem Geheimnis umhüllt. Regina Seidel war zu zu Mute, als sei sie in dieser Stunde durch irgend welche geheimnisvolle Fäden mit Vothar verbunden. Ja, als sei jenes kleine Glück der Kindheit nur unterbrochen worden vom Zug der Zeit und vom Lauf der Jahre, und könnte jetzt wieder seine Fortsetzung finden.

(Fortsetzung folgt)

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied sanft und ruhig unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter und Großmutter, Frau

Marie verw. Meinhold
geb. Peyold
im 76. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Familie Reinhold Meinhold
Familie Herbert Krumpolt
und alle Anverwandten

Glashütte, 9. Juni 1943

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am Sonnabend, dem 12. Juni, 16 Uhr vom Trauerhaus aus.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Bertha verw. Ilgen
heute morgen nach kurzem Kranksein sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer
Familie Richard Ilgen
Familie Paul Pfeifer
Ulz. Schönherr u. Frau

Glashütte, 8. Juni 1943

Die Beerdigung erfolgt am Freitag, dem 11. Juni, 13 Uhr vom Trauerhaus aus.

Unser lieber, herzenguter

Jürgen
ist unerwartet und plötzlich im Alter von 5 Monaten u. 11 Tagen von uns gegangen.

In tiefem Herzeleid
Hans Donath u. Frau
Petra geb. Brauer
nebst allen Angehörigen

Si tenau,
den 9. Juni 1943

Die Beerdigung findet am Sonnabend 15 Uhr vom Trauerhaus aus statt.



Kirchengemeinden Altenberg, Jinnwald und Geising
Die Hauptvertrichtung für Altenberg, Jinnwald und Geising hat Pfarrer Jinker mit dem Sitz in Altenberg übernommen.

Sprechzeiten:
Altenberg Dienstag 8—12, 14—17, Donnerstag 8—12, 14—17, Freitag 8—12, Sonnabend 8—12;
Geising Mittwoch 8—12, 14—18, Freitag 17—19;
Jinnwald Freitag 14—16.30 nach Vereinbarung.

Kirchliche Nachrichten für 1. und 2. Pfingstfreitag, 13. und 14. Juni 1943

Altenberg. 1. Feiertag 10 Predigtgottesd. (Pf. Jinker), anschl. Rgd.
2. Feiertag 10 Predigtgottesdienst (P. Kanig).
Jinnwald-Georgenfeld. 1. Feiertag 8.30 Predigtg. (P. Kanig).
2. Feiertag 8.30 Predigtgottesdienst (Pf. Jinker).
Geising. 1. Feiertag 10 Predigtgottesdienst (P. Kanig). 2. Feiertag 10 Predigtgottesdienst (Pf. Jinker), anschl. Rgd.
Lauenstein. 1. Feiertag 8.30 Predigt, 11 Rgd., 2. Feiertag kein Gd.
Bärenstein. 1. Feiertag 10 Gottesd. u. hl. Abendm., 11.30 Kinderd.
2. Feiertag kein Gottesdienst.
Liebenau. 1. Feiertag 9 Gottesdienst, anschl. hl. Abendm. 2. Feiertag 9 Gottesdienst, anschl. hl. Abendm.
Fitzkau. 1. Feiertag 10 Gottesdienst. 2. Feiertag kein Gottesd.
Jinnwald. 1. Feiertag kein Gottesdienst. 2. Feiertag 9 Gd.
Glashütte. 1. Feiertag 9 Rgd. Lachau, 10 Festg., 11.15 Kinderd. (Kirche), 14 Taufg. 2. Feiertag 10 Festg. u. hl. Am. (Pf. Hiedke).
Johnsbach. 1. Feiertag 8.30 Festgottesdienst, 11 Kindergottesdienst. 2. Feiertag 8.30 Festgottesd., Beichte u. hl. Abendm.
Dittersdorf. 1. Feiertag 10 Festg. 2. Feiertag 8 Festg., 9 Rgd.

Achtung!
Am 1. u. 2. Feiertag wandern wir alle nach dem

Geisingberg!
Um gütigen Zuspruch bitten H. Heber u. Frau.

Unser Pfingstprogramm

Wen die Götter lieben...
Ein Film um W. A. Mozart mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene v. Meyendorff, Paul Hörbiger.

Die Menschlichkeit und die innere Wahrheit dieses großen Filmwerkes machen es für jeden zu einem tiefen Erlebnis.

Wochenschau
Jugendliche über 14 J. jugel.
Freitag, Sonnabend 20, 1. und 2. Pfingstfreiertag 17 und 19.30 Uhr

Glashütter Lichtspiele

Zuche 117 bis 2 Jahre alten **Simmthalter Zupochlen**
Bauer G. Gobe, Dittersdorf 79

1943. Untergruppe Bärenstein
Kalenheiferinnen-Kurios heute abend 20.30 Uhr

Das große Jugend-Programm zu Pfingsten

Knox und die lustigen Vagabunden
Hans Moser in seiner größten Rolle als Clown und Pat. Pataton im Wettbewerb der Fetterkeit.

1. und 2. Feiertag 14 Uhr

Glashütter Lichtspiele

Verloren am Montag früh ein neues **Arbeitsmännchen** von Johnsbach nach Glashütte über Bärenstein. Abzugeben gegen Belohnung bei Willy Beckmann Johnsbach 72.

Eine hochtrag. Kuh und 7 Scheffel Weizen sind zu verkaufen.
H. Kiehl, Altenberg

Er scheint d...
Monatsprei...
Druck un...
Altenberg...
Nr. 70...
Die en...
egen opti...
minister W...
ll-Boot-Str...
lichteit, so...
Zelbstzüch...
anders hal...
einigen S...
1942 die Z...
zusammen...
lagen, der...
die Kraft d...
ll-Boot-Of...
England in...
lanfend zu...
in Europa...
auf den O...
Wid werde...
müssen un...
verluste ge...
widerum...
Faktor ein...
noch den I...
rungen ac...
Weg noch...
berne erbl...
Zeidit...
een, im J...
richten au...
zu warnen...
sönne sich...
anzunehm...
Schlacht b...
„Rich...
Der ukrai...
Unter...
gierung —...
die ukrai...
verkündete...
unter and...
Zeit...
Ukraine. K...
volkswirt...
e ch a n d...
ler Weich...
Ukraine ha...
wurden dol...
Bewirklich...
machten. I...
Hendebütt...
Europas w...
Nach d...
die deutsche...
mosten...
des ukrai...
Weichman...
wurde. T...
ber waren...
Jahr 2000...
30.000 uk...
wurde Lan...
der Souer...
man har...
tauntag...
Feststeln...
Zellaration...
Feststeln...
Juden p...
Jenen Zeit...
Tut...
und die...
die sich...
besonder...
den süd...
angesturt...
hüßig d...
den d...
ausfand...
ordnungs...
w a f i l...
wären...
Ziel...
litter die...
hätten i...
Die...
mader...
Quante...
schädel...
W e c...
Organis...
Die I...